

Koblenz. Kontrollen am Flughafen oder Bekämpfung von Drogenschmuggel: Wer den Begriff Zoll hört, dem kommen häufig solche Bilder in den Sinn. Schließlich lassen sie sich im Fernsehen besonders gut rüberbringen, sagt Andreas Höhl, Ausbildungsleiter beim Hauptzollamt in Koblenz. Doch die Auszubildenden, beim Zoll Anwärter genannt, erfahren schnell, dass das Aufgabenspektrum viel größer ist.

So ging es auch Madlen Jakob. Die 21-Jährige absolviert beim Zoll gerade die zweijährige Vorbereitung auf den mittleren Dienst. „Man sollte auf jeden Fall offen sein, sich auf Bereiche einzulassen, die man vorher noch nicht kannte“, sagt sie. Auch für sie gab es eine Überraschung: „Ich wusste nicht, dass der Zoll so viel mit Schwarzarbeit zu tun hat.“

Lernen, Gepäck zu kontrollieren

Die Anwärter kommen beim Zoll in allen Arbeitsbereichen zum Einsatz. So kontrolliert der Zoll etwa den Warenverkehr über die Grenze. Bestellt sich jemand Schuhe im Ausland, kann der Zoll prüfen, ob es sich um Fälschungen handelt. Die Anwärter lernen hier, Zollanträge zu bearbeiten und Waren, Verkehr und Gepäck zu kontrollieren.

„Viele junge Menschen haben nicht auf dem Schirm, dass wir so ein großer Arbeitgeber sind.“

Linda Kosmalla, Generalzolldirektion

Im Vollzugsdienst sind die Beamten in den meisten Fällen viel unterwegs und kontrollieren zum Beispiel Unternehmen auf unangemeldete Beschäftigte. Der Zollfahndungsdienst wiederum ermittelt, wenn es um Zigaretten- und Rauschgiftdelikte geht, bei Produktpiraterie sowie bei Straftaten im Bereich Zölle und Außenwirtschaftsrecht. Für den Staat erhebt der Zoll unter anderem die Tabak- und Energiesteuer.

Bei ihrer letzten Station, der Ahndung, konnte Madlen Jakob anhand von Akten selbst Fälle prüfen, etwa wenn Empfänger von Arbeitslosengeld Nebenverdienste nicht gemeldet hatten. Anwärter dürfen nicht nur richtig mitarbeiten, sagt Andreas Höhl. „Das wird sogar gefordert.“

Wer zum Zoll möchte, muss die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen oder EU-Bürger sein. „Außerdem braucht es die grundsätzliche Bereitschaft, Waffen und Dienstkleidung zu tragen und im Schichtdienst zu arbeiten“, sagt Höhl. Auch ein Sportabzeichen in Bronze ist im mittleren Dienst Pflicht.

Mittlerer Schulabschluss genügt

Madlen Jakob hat zwar Abitur, entschied sich aber trotzdem für den mittleren Dienst, für den ein Real-schulabschluss Voraussetzung ist. Für das dreijährige duale Studium im gehobenen Dienst brauchen Be-

Waren prüfen, Schwarzarbeiter enttarnen, Steuern erheben. All das sind wichtige Aufgaben beim Zoll. Auszubildende werden in der Regel übernommen

Zollbeamte dringend gesucht

P Nr 8

werber Abitur oder Fachhochschulreife.

Pro Jahr stellt der Zoll bundesweit 900 Auszubildende im mittleren und 500 Nachwuchskräfte im gehobenen Dienst ein. „Viele junge Menschen haben nicht auf dem Schirm, dass wir so ein großer Arbeitgeber sind“, sagt Linda Kosmalla von der Generalzolldirektion in Bonn. In den vergangenen Jahren sei der Bedarf an Nachwuchskräften enorm gestiegen, auch durch das erweiterte Aufgabengebiet. Seit zwei Jahren zieht die Behörde zum Beispiel die Kraftfahrzeugsteuer ein und kontrolliert den flächendeckenden Mindestlohn. Auch in anderen Bereichen wird die Arbeit nicht weniger, etwa beim grenzüberschreitenden Schmuggel von Drogen wie Kokain und Crystal Meth.

Zudem gehen in den kommenden zehn Jahren 40 Prozent der Mitarbeiter in den Ruhestand, sagt Thomas Liebel, stellvertretender Vorsit-

Ausbildung beim Zoll

■ **Unterschieden** wird zwischen mittlerem und gehobenen Dienst.

■ Beim mittleren Dienst reicht ein **Realschulabschluss**, beim gehob-

benen sollte es zumindest die **Fachhochschulreife** sein.

■ Das **Deutsche Sportabzeichen** in Bronze sollte vorliegen.

zender der Deutschen Zoll- und Finanzgewerkschaft (BDZ). „Der demografische Faktor schlägt bei uns voll durch.“

Im mittleren Dienst beträgt das Einstiegsgehalt als Zollsekretär 2250 Euro im Monat. Als Anwärter im mittleren Dienst bekomme man 1150 Euro, im gehobenen 1200 Euro. Auch wenn diese Zahlen nicht mit der freien Wirtschaft mithalten könnten: Die Jobsicherheit sei ein wichtiges Argument. Drei Jahre nach der Ausbildung werden die Absolventen Beamte auf Lebenszeit. Wer die Laufbahnprüfung

besteht, kann in der Regel beim Zoll bleiben, sagt Linda Kosmalla. „Ich habe noch niemanden erlebt, der nicht übernommen wurde.“

Einfach ist der Vorbereitungsdienst aber nicht. Im ersten halben Jahr erhalten die Anwärter für den mittleren Dienst zum Beispiel eine theoretische Ausbildung, in der die rechtlichen Grundlagen eine große Rolle spielen. „Ich kannte mich damit vorher gar nicht aus“, sagt Madlen Jakob. Trotzdem habe sie alles gut verstanden. Erst danach folgt die einjährige Praxisphase an einem von 42 Ausbildungsstandorten.